

ABENDZEITUNG MONTAG, 4. JULI 2022 / NR. 151/27
 TELEFON 089.23 77-3100
 E-MAIL LEUTE@AZ-MUENCHEN.DE

Mehr als ein Lichtblick

Beim Sommerfest von Saskia Greipl kommen viele Prominente und eine große Geldsumme für bedürftige Senioren in Bayern zusammen

Was für ein Lichtblick! Lauter schöne Frauen für die Seniorenhilfe Lichtblick e. V.: Sylvie Meis, Monika Gruber, Victoria Swarovski – und allen voran Saskia Greipl.

Bereits zum siebten Mal stellte die Münchner Charity-Queen eine Veranstaltung der Superlative auf die Beine. Und sammelte satte 150.000 Euro für Menschen fortgeschrittenen Alters ein, die nicht so auf der Sonnenseite des Lebens stehen wie sie selbst.

Für ihr Herzensprojekt lief sie wochenlang in die Luxusländen auf der Maximilian- und Theatinerstraße und telefonierte sich die Finger wund, um hochrangige Sachspenden für ihre Tombola im Wert von 80.000 Euro

zu ergattern: Vom Chanel-Tascherl über die Breitling-Uhr bis zur Übernachtung in Sternhotels. „Weil es mir sehr gut geht, möchte ich gerne der Gesellschaft etwas zurückgeben“, sagt Saskia Greipl. Das sehe sie „als meine Lebensaufgabe an“.

Nach zweijähriger Pandemie-Pause nun also wieder: das Greipl-Charity-Sommerfest! Für die Initiatorin zugleich eine Hommage an ihren 2013 verstorbenen Vater Erich Greipl im nach ihm benannten



Gastgeberin Saskia Greipl und Ehemann Stavros Kostantinidis (l.) mit Moderator Jochen Bendel.



Interfraktionell unterwegs: Susanne Seehofer-Auer mit FDP-Politiker Wolfgang Heubisch.



Fingerzeig: Moderatorin Sylvie Meis mit Rennfahrer Markus Winkelhock.



Für den Prosecco zuständig, wie man sieht: Komödiantin Monika Gruber (links) mit Victoria Swarovski. Fotos (4): API/ Michael Tinnefeld

Entlastung für die Queen

Wegen gesundheitlicher Probleme muss Queen Elizabeth II. (96) weniger offizielle Pflichten wahrnehmen. Der Palast habe die Rolle der Königin neu formuliert, so der „Telegraph“. So seien einige bisherige Pflichttermine wie die zeremonielle Eröffnung des Parlaments gestrichen worden.



Königin Elizabeth II.

Urlaub mit der Großfamilie

Moderatorin Barbara Schöneberger (48) mag Trubel im Urlaub: „Ich brauche keine Ruhe.“ In den Sommerferien plane sie Reisen nach Österreich und Schweden, da seien auch Schwager, Schwiegereltern und Freunde dabei: „Das sind immer so 15 bis 20 Menschen.“



Barbara Schöneberger.

Elon Musk beim Papst

Tesla- und SpaceX-Chef Elon Musk ist von Papst Franziskus empfangen worden. Der Multimilliardär postete ein Foto mit dem Kirchenoberhaupt, auf dem auch vier seiner Söhne zu sehen sind. Musk schrieb dazu, er fühle sich geehrt, den Pontifex getroffen zu haben.



Elon Musk. Fotos (3): dpa

Gina Lollobrigida: Früher bewundert, heute entmündigt

Heute wird die italienische Filmdiva 95 Jahre alt – und ist Objekt eines Streits

So einen Lebensabend hat die große Gina Lollobrigida nicht verdient. Einst war sie Kino-Ikone, Sexsymbol, Fotografin, Bildhauerin, UN-Botschafterin, Weltstar. Heute darf sie nicht mehr über ihr Vermögen entscheiden, nachdem ein Gericht ihr nach einem jahrelangen Familienstreit einen Vormund zugewiesen hat.

„Ich habe das Recht, in Frieden zu leben, aber auch in Frieden zu sterben“, sagte Lollobrigida zuletzt im November in einer italienischen TV-Sendung unter Tränen. Heute wird sie 95 Jahre alt.

Lollobrigida war eine der großen Diven des italienischen Kinos. Neben Sophia Loren, Claudia Cardinale und der im Februar gestorbenen Monica Vitti erlangte sie in den Nachkriegsjahrzehnten weltweiten Ruhm und stand mit den größ-

ten Filmstars vor der Kamera. In Anlehnung an einen ihrer Filme wurde sie gar als „schönste Frau der Welt“ bezeichnet.

Die Künstlerin mit dem komplizierten Nachnamen – den sie trotz Drängens einiger Regisseure nie gegen einen kürzeren Künstlernamen eintauschen wollte – kam 1927 östlich von Rom auf die Welt.

1946 schlug sie sich in Rom mit Statistenrollen und Kohlezeichnungen von Gästen in Lokalen durch, als sie von Filmemacher Mario Costa entdeckt wurde und in „Opernrausch“ ihre erste größere Rolle bekam.

Dies war der Beginn einer aufregenden Karriere. Als Männerschwarm und Sexsymbol – Klischees, über die sie sich später beschwerte – drehte sie mit etlichen Hollywoodgrößen von Humphrey Bogart über Marcello Mastroianni, Sean Connery, Alec Guinness, Burt Lancaster bis Rock Hudson.

An der Seite von Anthony Quinn brillierte sie in „Der Glöckner von Notre Dame“

(1956). Auch „Fanfan, der Husar“ (1952) und „Die Schönen der Nacht“ (1952) gehörten zu ihren großen Erfolgen.

Neben Glamour hatte sie freilich auch Prinzipien – weshalb sie die Schauspielerei Anfang der 70er Jahre aufgab. „Ich habe es abgelehnt, mich auszuziehen“, erklärte sie später. Filmproduzenten hätten sie deshalb nicht mehr beachtet. Die selbstbewusste Italienerin wurde dann Fotografin und be-

kam illustre Objekte vor die Linse wie Fidel Castro, Fußballidol Pelé, Ronald Reagan, Paul Newman, Salvador Dalí und auch die deutsche Fußballnationalmannschaft.

In den 90er Jahren wechselte sie zur Bildhauerei, stellte Skulpturen aus und engagierte sich als Unicef-Botschafterin. Auf roten Teppichen und bei den Film-Galas war die Diva – meist grell geschminkt, mit pompösen Abendroben und

wilden Haaren – weiter gern-gesehener Gast.

Privat und in der Liebe hatte sie nach eigenen Worten „weniger Glück als andere“ – und das schon vor den unschönen jüngsten Entwicklungen.

„Ich bin müde. Man sollte mich in Frieden sterben lassen“

Aus der 1949 geschlossenen Ehe mit dem Arzt Milko Skofic ging Sohn Andrea Milko Jr. hervor, mit dem sie sich später zerstritt und der dann höchstgerichtlich erwirkte, dass seiner Mutter wegen deren Geisteszustand ein Finanzvormund vorgesetzt wurde.

„Ich habe nichts Schlimmes gemacht“, sagte Lollobrigida im Herbst. Aufgewühlt, aber auch erschöpft saß sie da im TV-Studio und erzählte ihre Geschichte. Irgendwann kniete sich Star-Moderatorin Mara Venier vor die Schauspielerin auf den Boden, nahm deren

Hand und forderte ihre Freundin auf, nicht aufzugeben und weiter zu kämpfen.

Lollobrigida erwiderte: „In meinem Alter sollte ich eigentlich ein bisschen Frieden haben. Aber den habe ich nicht. Ich bin müde. Man sollte mich in Frieden sterben lassen.“ Ihre Stimme zitterte dabei.

Bei dem Streit mit ihrem Sohn und auch dem Enkel gehe es nicht um das Wohl der Diva, sondern um Geld, schildert es Lollobrigidas Anwalt Antonio Ingroia, früher ein Anti-Mafia-Staatsanwalt.

Auf das Vermögen hatte es wohl auch ein Heiratsschwindler aus Spanien abgesehen, den Lollobrigida im Jahr 2006 beinahe geehlicht hätte. Und auch im aktuellen Zwist mit ihrem Sohn steht ein junger Mann im Fokus, offiziell ihr Assistent, laut Lollobrigida „mein großes Glück“.

Der Mann lebt mit seiner Frau und dem Kind bei der Seniorin – und habe Lollobrigida manipuliert, wie deren Sohn behauptet. Manuel Schwarz



Gina Lollobrigida im November 2021. Foto: Mario Cartelli/Zuma/dpa



„La Lollo“ 1960: Sie galt vielen als „schönste Frau der Welt“. Foto: dpa